

Das Buch Kohelet (*qohaetaet*)

Synonyme: *έκκλησιάστης* (Septuaginta) Ecclesiastes (Vulgata), Der Prediger Salomo (Luther-Bibel),

“Windhauch, Windhauch, das alles ist Windhauch” Koh 1,2 und das Gedicht „Alles hat seine Zeit“ Koh 3,1-8 gehören wohl zu den sehr bekannten Aussagen des AT.

Motto:

“Es gibt Schlimmes, was ich unter der Sonne beobachtet habe“

Windhauch, Windhauch, sagte Kohelet, Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch. Koh 1,2-3

Kerngedanke:

Die bisherige Weisheit, die Welt- und Lebensauffassung wird infrage gestellt. Die traditionellen israelistische Weisheit – der Tun-Ergehens-Zusammenhang - verliert bei Kohelet seine Geltung.

Als bisherige Grundannahmen galten:

Die Welt wird von Jahwe regiert und ist sinnvoll geordnet;

Menschen, die sich um Wissen und Verstehen bemühen erkennen diese Ordnung

Nutzen hat der, der sich in diese Ordnung Gottes einfügt.

Die Erfahrung bzw. die Beobachtungen Kohelets lehren, dass Gutes nicht immer mit Gutem und Schlechtes oder Böses nicht immer mit Bösem vergolten wird. (Glück 2,3 – 11; Bildung und Besitz 2,14 – 2,23). Die Erfahrung, die Empirie widerspricht den überkommenen Antworten. (8,14 Es gibt gesetzestreue Menschen, denen es so ergeht, als hätten sie wie Gesetzesbrecher gehandelt; und es gibt Gesetzesbrecher, denen es so ergeht, als hätten sie wie Gesetzestreue gehandelt. 9,2 Aber ein und dasselbe Geschick trifft den Gesetzestreuen und den Gesetzesbrecher, den Guten, den Reinen)

Der Mensch selbst kann sein Dasein nicht aus eigener Kraft meistern. (Koh 2,24 Nicht im Menschen selbst gründet das Glück, - Ich habe vielmehr beobachtet, dass dies von Gottes Verfügung abhängt.)

Die einzige Möglichkeit, wie dieses so scheinbar trostlose Leben gelingen kann liegt in der **Gottesfurcht**. (Koh 3, 14 (3,11-3,15) Jetzt erkannte ich: Alles, was Gott tut, geschieht in Ewigkeit. Man kann nichts hinzufügen und nichts abschneiden, und Gott hat bewirkt, dass die Menschen ihn fürchten.) Diese Gottesfurcht wird vom Menschen verwirklicht, indem er alles dankbar und freudig annimmt, was ihm aus der Hand Gottes entgegenkommt.

Einordnung in den Kanon:

Das Buch Kohelet zählt zu den weisheitlichen Büchern der Bibel. Es ist Bestandteil der 5 Festrollen „*m^egilla^t*“ (Rut, Hoheslied, Kohelet, Klagelieder und Ester). Traditionell wurde und wird die Rolle am jüdischen Sukkoth (Laubhüttenfest) gelesen. Wohl wegen dem Aufruf zur Freude 9,7 – 12,7.

Der Weg des Buches in den Kanon wird sehr unterschiedlich diskutiert – wohl war es eines der Bücher, die für die dort praktizierten Tätigkeiten im Tempel im Gebrauch war. Dazu gehörte auch die schulische Erziehung – es wird angenommen, dass es sich um eine Art Schulbuch gehandelt haben könnte.

Der Name „Kohélet“ – der Verfasser:

Kohélet dürfte kein Eigenname sondern im ursprünglichen Sinne eine Funktionsbezeichnung gewesen sein – und sekundär als Eigenname verwendet worden sein. Das hebräische *qahal* bedeutet „die Volksversammlung“ *qhl* „versammeln“. Da im Buch nichts für eine politische Versammlung spricht, dürfte es sich bei den Versammlungen um einen Schülerkreis gehandelt haben. Von denen könnte er den Namen *qhaelaet* erhalten haben.

Es könnte sich aber auch um das Sammeln von Sprichwörtern gehandelt haben. (Koh 12,9 – 10)

Koh 1,1 „Worte Kohélet, des Davidsohnes, der König in Jerusalem war.“

Koh 1,12 „Ich Kohélet, war in Jerusalem König über Israel“

Koh 12,9 –10⁹ „Kohélet war ein Gelehrter. Außerdem hat er einfachen Leuten Kenntnisse beigebracht. Er hörte zu, und prüfte, er hat viele Sprichwörter selbst in Form gebracht.“¹⁰ Kohélet hat sich bemüht, gut formulierte Worte zu entdecken, und hier sind diese wahren Worte sorgfältig aufgeschrieben“

Zur Person:

Der Verfasser wird in der Überschrift näher bestimmt: Er nennt sich „Sohn Davids“ und „König von Jerusalem“. Damit ist der Text eindeutig Salomo zugeschrieben. Diese Zuweisung ist historisch nicht haltbar → s. u. „geschichtlicher Kontext“ es diente als Stilmittel.

Die Zuschreibung eines Buches unter das Patronat eines berühmten und Weisen war in der Tradition Israels üblich.

Zum Herausgeber:

Die beiden Nachworte 12,9-11 und 12,12-14 könnten von 2 verschiedenen Schreibern sein.

12,9-11 könnte das Nachwort eines Schülers Kohélet's sein, der zugleich der Verfasser des Buches war.

Das zweite Nachwort wäre von einem anderen Herausgeber.

Es wird auch die These vertreten, es handle sich um einen einzigen Autor, der die Geschichte von Kohélet erzählt – nach diesem Modell wäre Kohélet nicht identisch mit dem Autor des Buches – der Autor würde durch Kohélet sprechen.

Geschichtlicher Kontext:

Angenommen wird eine Datierung um 250 – 190 v. Chr., eine genaue Eingrenzung ist schwierig.

Fragmente des Buches Kohélet wurden in der Qumran-Höhle gefunden. 150 v. Chr. spaltete sich die Qumrangemeinde von Jerusalemer Tempelkult, also muss Kohélet bereits dort gelesen worden sein. Dieser Zeitpunkt gilt als terminus ante quem = Zeitpunkt bis zu dem etwas ausgeführt sein muß.

Gesichert ist auch, dass das Buch in nachexilischer Zeit (nach 538) entstanden sein muss; für diese Tatsache spricht auch die Eigenart des verwendeten Hebräisch (Mischnahhebräisch) und die Verwendung von 2 persischen Lehnwörtern (pardes =

Baum-Garten 2,5 und pitgam = Botschaft 8,11) – dies wäre in salomonischer Zeit nicht möglich gewesen.

Weitere zeitliche Hinweise:

Das Buch Jesus Sirach setzt wohl das Buch Kohelet - durch seine Kritik - voraus. Ptolemäische Herrschaft könnte in 5,7 – 8 in ihren Auswirkungen gemeint sein: „Wenn du beobachtest, dass in der Provinz die Armen ausgebeutet....“

Als **Entstehungsort** wird Jerusalem angenommen, da hier Offenheit gegenüber hellenistischen Einflüssen herrschte und zudem eine Vertrautheit mit der ägyptischen-alexandrinischen Tradition vorhanden war. mit israelitisches Färbung Für den Griechisch-hellenistisch Einfluss steht die pessimistische Gestimmtheit und diskursiv-reflektive Zuspitzung auf die Glücksthematik. (Epikur, Stoiker)

Entstehungsmodelle

Es wurden verschiedene Versuche unternommen, die Widersprüche und Spannungen des Buches durch Entstehungsmodelle zu erklären.

Literarkritischer Lösungsversuch:

Buch mit seinen Widersprüchen ist das Ergebnis einer literarischen Wachstumsgeschichte – als Ergebnis der literarischen Wachstumsgeschichte. Ein Herausgeber und zwei Ergänzter.

Biographische Erklärung

K. hat seine Gedanken aufgezeichnet wie sie kamen, in chronologischer Folge – so würden sich die getroffenen Aussagen mit ihren Widersprüchen erklären. (Neurotiker mit typischer Zerrissenheit und Unausgeglichenheit der Seele.

Gattungskritischer Lösungsvorschlag

Ein Autor erzählt die Geschichte Kohelets – frühere Ansichten müssen späteren Erkenntnissen weichen.

Die Zitatentheorie

Versucht die Spannungen und Widersprüche folgendermaßen zu erklären: Kohelet zitiert Ansichten und setzt sich damit kritisch auseinander (Gegnerische Ansicht – weist diese gegnerische Ansicht zurück.

Beispiel:

Zitat: Koh 7,11 –12 Wissen ist soviel wert wie Erbesitz, es ist sogar mehr Wert für die, welche die Sonne sehen; denn wer sich im Schatten des Wissens birgt, der ist auch im Schatten des Geldes; aber das ist der Vorteil des Könnens: Das Wissen erhält seinen Besitzer am Leben.

Kommentar: 7,13-14 Doch sieh ein, das Gottes Tun noch hinzukommt. Denn: Wer kann gerade biegen, was er gekrümmt hat? Am Glückstag erfreue dich deines Glücks, und am Unglückstag sieh ein: Auch diesen hat Gott geschaffen, genau wie jenen, so dass der Mensch von dem, was nach ihm kommt, gar nichts herausfinden kann.)

7,1a Besser ein guter Name als gutes Öl –7,6a sind von Koh zitiert, und 7,6b – 10 werden die vorherigen (vom Gegner) zitierten Ansichten von ihm kritisiert und zurückgewiesen 7,8 An Öl auf deinem Haupt fehle es nicht.

7,26 von Kohelet zitierte frauenfeindliche Ansicht in 7, 29 wird diese zurückgewiesen 9,9 Aufruf als Antwort auf das Zitat

Rezeptionsorientierter Ansatz

Besondere Argumentationsstrategie durch die Spannungen und Widersprüche Diese lässt sich gut mit der Zitatentheorie verbinden

Es erinnert wohl an die Diatribe, in der man Rede und Gegenrede findet.
Eine moralische Schrift, die durch Dialoge auf Einwände eines fiktiven Zuhörers eingeht, diente ursprünglich dem Schulvortrag.
Es ist eine Grundgedanke vorhanden, unter diesem Gedanken werden verschiedene Themen behandelt.

Zentrale Aussage - Theologie

Das zentrale Thema ist die Weisheit – es entsteht eine Spannung zwischen dem traditionellen Tun-Ergehens-Zusammenhang – galt als bisherige Weisheit - und dem was Kohelet beobachtete: Koh 10,5 – 7: Die Dummheit wir auf den höchsten Pfosten gestellt, und Reiche müssen unten sitzen.
Koh 9,2 Aber ein und dasselbe Geschick trifft den Gesetzestreuen und den Gesetzesbrecher...

Die Erfahrung Kohelets widerspricht den traditionellen Weisheiten
(Die traditionelle Weisheit Israels beruhte der Grundannahme, dass die Welt sinnvoll geordnet ist und von Jahwe regiert wird, der Mensch erkennt diese Ordnung, wenn er sich einfügt hat er nutzen davon.

Aufbau des Buches

(1 – 6 Hier überwiegend größere Gedichte
7-12 überwiegend Einzelsprüche und kleinere Spruchgruppen).

12 Kapitel und besteht aus 7 Spruchreihen:

Wissen und Bildung
Arbeit und Mühe
Reichtum und Besitz
Ethik und Moral
Zeit und Schicksal
Vergänglichkeit aller Dinge
Kohelets Ratschläge

Die Forschung vertritt zwei Grundpositionen:

a) keine Komposition erkennbar:

Im gesamten Buch sei keinerlei Komposition erkennbar, es besteht aus der zufälligen Zusammenstellung von Sätzen, Reflexionen und Topoi (feste Redewendung, stehende Formel)

b) eine Komposition ist erkennbar und wurde herausgearbeitet,

wobei es verschiedene Versuche einer Gliederung gibt, die durch die Widersprüche und Spannungen des Buches erklärt werden.

N. Lohfink geht von einer um das Zentrum angeordneten palindromischen Gesamtstruktur aus.

Die Widersprüche und Spannungen versucht man sich so zu erklären, dass diese von Koh im kritischen Gespräch mit der gegnerischen (traditionellen) Ansicht dargelegt werden, die gegnerischen Ansichten kommen durch Zitate zu Wort = Zitatentheorie.

Gliederung mit Rückgriff auf die Zitatentheorie von Schwienhorst-Schönberger:

1,1 Überschrift

1,2 Rahmen und Mottovers

Teil I 1,3-3,22	Darlegung (propositio): Entfaltung und Beantwortung der Frage nach Inhalt und Bedingung der Möglichkeit menschlichen Glücks Königstravestie (1,12 – 2,26)
Teil II 4,1-6,9	Entfaltung (explicatio): Auseinandersetzung mit einem vorphilosophischen Glücksverständnis: Entwertung traditioneller Werte im Hinblick auf die Bestimmung des höchsten Gutes.
Teil III 6,10-8,17	Verteidigung (refutatio): Auseinandersetzung mit alternativen Glücksbestimmung
Teil IV 9,1-12,7	Anwendung (applicatio): Aufruf zur Freude und zu tatkräftigem Handeln

12,8 Rahmen- und Mottovers

12,9-14 Zwei Nachworte

Literarische Form

Lehrgedicht (Spruchgedichte)

Eine weisheitliche Redeform, auf der Suche nach der Urordnung werden die Grundfragen des Lebens, die Wahrnehmung der Welt und der Geschichte reflektiert.

Oft steigern sich diese zu einer großen melancholischen Klage über die Vergänglichkeit und Vergeblichkeit jeden Tuns sowie Kohelets eigener Weisheitserkenntnisse (1,2-1,11; 2,1 –2,12; 4,1 – 4,6)

Königstravestie

Ich-Berichte – sind nicht autobiographisch zu verstehen.

Literatur:

Schwiehorst-Schönberger L., Das Buch Kohelet, in: Zenger E. u.a. (Hgg.), Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart ⁵2004, 380-388.

Die Bibel, Einheitsübersetzung.

Lang B., Kohelet (Person), Kohelet (Buch), in: Görg, M., Lang B., Neues Bibel-Lexikon, Band II